

Nachrichten vom April.

Denkmäler.

Rom. In der Protomothet des Capitols, der römischen Basilika, soll nun auch dem Pier Luigi da Palestrina neben Marcello, Corelli, Paisiello und Cimarosa ein Platz werden. Mit der Ausführung seiner Büste ist der Bildhauer Gatti beauftragt.

Venedig. San Domenichi ist mit seinen Söhnen fortwährend an dem Tiziansmonumente, welches der Kaiser ihm aufgegeben hat, beschäftigt. Dieses Denkmal soll in der Frontische, dem für Canova errichteten gegenüber, aufgestellt werden. Da man zuerst einen gleich großen in Thon gearbeiteten Entwurf aufgerichtet hat, und in diesen jeden fertig modellirten Theil einfügt, um auf diese Weise alle einzelnen Partien in ihrem eigentlichen Verhältniß zum Ganzen zu beurtheilen und, wenn es nöthig scheint, noch Veränderungen vornehmen zu können, so ist schon jetzt ein vollständiges Urtheil über das Werk möglich. Das ganze Werk besteht aus einem auf breite Stufen gestellten, auf Säulen ruhenden, drei Bogen bildenden Ueberbau, der von einem Frontispiz getrübt ist, in dessen dreieckigem Giebsfeld der venezianische Löwe ruht. Auf dem breiten Felde des Mittelbogens ist Tizians berühmtestes Werk, die Himmelfahrt Maria's, in Basrelief angeordnet, während die beiden Nebenbogen auf gleiche Weise sein erstes und das zuletzt von ihm gemalte Bild enthalten. In der Mitte unter diesem Säulenportal sitzt Tizian selbst auf einem Stuhle. Auf dem Peristyl zur äußersten Linken soll eine im höchsten Alter dargestellte Greisenfigur das Jahrhundert Karls V., in dem Tizian lebte, auf der äußersten Rechten eine kräftige Mannesgestalt das des Kaisers Ferdinand andeuten. Eine Inschrift bezeichnet den Namen des Errichters. Den übrigen Raum auf dem Peristyl erfüllen vier allegorische Figuren der verschiedenen Künste. Die Säulen, die den portalartigen dreigetheilten Bogen bilden, gehören keiner der bekannten Säulenordnungen an, sondern sind, der Art und Weise ihrer Behandlung nach, dem Zeitalter des Malers entlehnt.

Florenz. Das Grabmal, welches die Fürstin von Canino ihrem verstorbenen Gemahl, Lucian Bonaparte, in der Colozentapelle der Mitglieder der Familie Lucians in der Collegiatkirche von Canino errichten läßt und das der Bildhauer Pampaloni ausführt, wird aus dem schönsten weißen Bildsäulenmarmor des Monte Altissimo von Serravezza verfertigt. Es ist ein Basrelief, ungefähr 9 florentin. Ellen hoch und 5 Ellen breit. Der Künstler hat den Moment gewählt, wo der Kranke, schon im Angesicht des Todes, der vor seinem Lager knieenden Gattin für sie und die abwesenden Kinder den Segen ertheilt. Die Gestalt der Meinung hält die eine Hand auf die Erdkugel, die auf einer Basis steht, auf welcher die Wagschalen der Gerechtigkeit eingegraben sind, mit der andern reicht sie dem von dem Schmerzenslager sich emporrückenden Sterbenden einen Kranz. Am Fuße des Bettes, auf einem wankenden Felsen, sitzt die Ehrfucht, mit den Füßen einer eiteln hoffärtigen Frau; sie hat eine Krone auf dem Haupt, einen Scepter und eine andere Krone in den Händen, zur Andeutung derer, welche dem Fürsten angeboten worden. Auf der andern Seite erscheinen mit den entsprechenden Attributen die Abbildungen der Kraft, als Sinnbild der unerschütterlichen Charakterstärke des Fürsten, der Religion, als Anspielung auf seine erfolgreiche Vertheidigung des Concordatgesetzes in der gesetzgebenden Versammlung, und des Friedens, als Erinnerung an die Zeit, wo er, kaum nach

Erlangung des zum Mitglied in jener Kammer befähigenden Alters, sich als Minister des Innern als aufgekärter Beschützer der Künste, des Gewerbetreibes, des Ackerbaues und des Handels erwies und als französischer Vorkämpfer den schwierigen Handelsvertrag mit Portugal abschloß. Diesen reihen sich an die Attribute der Astronomie, der Poesie, der Archäologie, des Ackerbaues und der Wissenschaften überhaupt, als eben so viele Embleme der geistigen Wirksamkeit des Gelehrten. Ueber dem Ganzen, in einer Wolke, schwebt der heilige Petrus, eben sowohl zur Vollendung der himmlischen Apotheose, die der Lohn des Gerechten ist, als zur Bezeichnung der Dankbarkeit für den vom apostolischen Stuhl zu einer Zeit erhaltenen Schutz, wo jede andere Freisäule Lucian Bonapartes verschlossen war. Dieß bezeugt auch die französisch abgefaßte Grabinschrift.

Athen. Die Nationalversammlung hat beschlossen, daß dem ehemaligen Präsidenten F. Capodistrias, „als Wohlthäter Griechenlands,“ auf dem Platanenplatz in Nauplia eine Bildsäule errichtet werde.

Bauwerke.

Aachen. Am 26. April wurde die erste von den Säulen im Münster neu aufgerichtet, welche künftig, der ursprünglichen Einrichtung gemäß, die hohen Boazendnungen des oberen Geschosses wieder zieren sollen. Betanmtlich werden die vorhandenen alten Säulen zu diesem Zwecke neu bearbeitet und geschliffen, und die acht an der erforderlichen Anzahl noch fehlenden schenkt die Fürsorge des Königs. Vier von diesen, aus Granit von Oberberg und in Berlin äußerst schön gefertigt, sind bereits vor einigen Wochen hier angekommen, die übrigen werden binnen Kurzem nachfolgen. Man hatte, ohne Zweifel mit Vorbedacht, eine der alten Säulen ausersehen, die Wiederherstellung gleichsam einzuweihen, und zwar ist dieselbe in der westlichsten Arkade, welche zunächst oberhalb des Haupteinganges liegt, angebracht worden.

Coblenz. Der Königsstuhl bei Rheinfeste, auf dem einst die Kurfürsten den deutschen König wählten, ist in seiner Wiederherstellung nunmehr vollendet. Der König hat das Deficit bei dem Bau mit etwa über 500 Thlr. gedeckt.

Prag. Der Architect Gutensohn ist von dem Stifte Tepl beauftragt, eine geräumige Kirche für Marienbad auszuführen. Das Gebäude soll in romanischem Styl ein Atrium bilden, von einer Kuppel überwölbt und mit Sculpturgemälden und Vergoldung reich verziert. — Die Kirche in Turnau wird in gothischem Styl von dem Architekten Hausknecht erbaut und ist bis auf die innere Einrichtung vollendet. Die Ausführung der Altäre ist dem Architecten Kranzner, die der Altargemälde dem Akademiedirektor Ruben übertragen.

Paris. Man liest in dem Memorial von Pau: „Im Schlosse Heinrichs IV. werden dieses Jahr die Arbeiten mit großer Thätigkeit verfolgt. Mehr als hundert Handwerker, die Leute mit eingegriffen, die in den Steinbrüchen verwendet sind, beschäftigen sich mit der Restauration. Die südliche Fassade ist bis auf das Karniß vollendet. Der Balkon erwartet nur noch die Säulen der Balustrade und verspricht prächtvoll zu werden. Das erste Gewölbe der Fassade des Haupteinganges ist fertig. Im Innern werden die Arbeiten mit dem gleichen Eifer betrieben. Ein bedeckter und unterirdischer Gang zur Verbindung der Kirchen ist angefangen; er geht durch den großen innern Hof des Schlosses.“

Unter Mitwirkung von Dr. Ernst Förster in München und Dr. Franz Kugler in Berlin, und unter Verantwortlichkeit der F. G. Cotta'schen Buchhandlung.